

Fehler eurer Jugend / und unbedachtsame
Freiheit. Fort hinauf mit deraichen Bil-
deren auß den Stuben und Cammeren in
einen Winkel / oder gar in den Ofen. Bes-

ser ist es / sie brinnen / als daß ihr wegen der
gegebenen Vergernuß brinnet in
Ewigkeit.

A M E N.

Die acht und siebenzigste Predig.

Am zwey und zwanzigsten Sonntag nach
Pfingsten.

Die dritte Predig.

Cujus est imago hæc & superscriptio? *Matth. 22. v. 20.*

Wessen ist diß Bild / und die Underchrift.

Innhalt.

Von denen heiligen Bilderen : mit was grossen Nutzen und Frucht
sie von den Catholischen andächtlich verehret
werden.

1122.  Ein Auctor oder Urheber
eines Buchs / so schlecht
es auch seyn mag / ist es
über die massen beschwä-
lich / wann er mit grosser
Mühe und Fleiß sein Werklein zum druck
verfertigt hat / hernach aber ein ungeschick-
ter Drucker darüber kommt / der ihm das
hinter vor dem forderen setze / die Wort ver-
ändere / und fast alle Blätter mit vil errori-
bus und Druckerfehlern anfülle. Doch ist
er bey verständigen Leseren genugsam ent-
schuldiget / wann er sagen kan : *est error ty-*
pographi : es seye nur des Druckers blin-
des Übersehen. 26. und / damit solches auch
anderen kundt werde / pflegt man zu End
des Buchs einen Zettel anzuhängen / war-
auff die *errata* oder mercklichere Druckfeh-
ter angezeichnet seynd / dem Auctori zu einer
Entschuldigung / dem Buch-Drucker zum
wol verdienten Lob ; dessen er sich aber si-
cherlich nit übernehmen wird. Nun ein
solcher ungeschickter Buch-Drucker ist auch
einstens über das heutige Evangelium kom-
men / und anstatt daß er hätte drucken sol-
len : *cujus est imago hæc, & superscriptio?*
wessen ist diß Bild und die Underchrift?
hat er gedruckt : *cujus est imago hæc, & su-*
perstitio? wessen ist diß Bild / und der
Aberglauben? Das ist ein grober Fehler /
wardurch der Biblische Text verfälscht
wird ; welcher ja freylich hat müssen ange-
merckt / und verbessert werden. Gleichwol
möchte einem wideriger Religionsgenoss-
nen villeicht beduncken / in der Sach selbst
seye es so fast nit geschelt : dann solte man
mancher Papistischen Betttschwester Bücher
durchsuchen / die darin steckende Bilder

R. P. Ranschers anderes *Dominicale*.

sambt der Überschrift auff der umbgekehrten
Seiten betrachten / ließe es sich wol fragen :
cujus est imago hæc & superstitio? wessen ist
diß Bild und der Aberglauben? zuma-
len am Tag / daß auch mit heiligen Bilde-
ren könne ein Aberglauben begangen wer-
den. Und daß solches wol etwan auch ge-
schehe / verrathen den Besizer des Bilds
waß nit was für läppische Spruch / die man
darauff schreibt ; und hernach ein solches
Bild eben so hoch schätzt / darauff glaubt /
traut / und damit prangt / wie die einfälti-
ge Japoniser mit ihrem Delgäßen *Kacca*. 26. *Besitze die*
Vor einem Jahr eben an diesem Sonntag hab *vorherge-*
ich auß Gelegenheit der Kaiserlichen / auff die *hende Pre-*
dic.
Zins-Münz gepregten Bildmuff wider die Un-
keusche unflättige Bilder ein scharpffe Predig
gethan : heur wil ich die heilige Bilder und
Gemäl vornemen / und in Gegenwart er-
klären : was von der gleichen Bilderen zu
halten / und wie man selbige ohne Gefahr ei-
niges Aberglaubens oder Abgötterey bey sich /
oder in den Häussern haben / und andächtig
verehren möge.

1123. Die Bilder Christi und der Hei-
ligen seynd von Alters her in der Christen-
heit geduldet / und in Ehren gehalten wor-
den. Und wer diß laugnen wil / gibt zu
verstehn / daß er nit allein ein peregrin in
Jerusalem , sonder auch in den Geschicht-
Bücheren und heiligen Väteren seye. Der
Ursprung solcher Verehrung riert von Chri-
sto selbst her ; der sein heiligstes Angesicht
in ein leinenes Tuch eingedruckt / und selb-
in ges dem Haidnischen König zu Edessa in
Sorien / *Augarus* , oder wie andere schrei-
ben / *Abagarus* mit Namen / zugesandt ; und
darbey zu gleich das Ladschreiben gedachten
Königs

Uuu ij

Nicephorus Callistus lib. 2. historiz Ecclesiasticz c. 7.

Idem l. 2. c. 43.

S. Athanasius libro de passione imaginis Domini c. 4.

Concilium Nicenum Actione 6.

Matt. 9.

Petrus Canisius S. 1. in opere magno Catechetico de Decalogo. c. 3. §. 9. fol. 101. Concilium Nicenum act. 6. & 7.

Königs beantwortet / und sein außbleiben entschuldiget hat : massen Nicephorus Callistus weitläuffig beschreibet / und hinzu thut / daß er solche Geschichte auß ganz authentischen uralten Schrifften des Archivs oder Erschreinen der Statt Edessa genommen habe. Eben diser Kirchen-Scribent in gedachtem Buch sagt : man habe ganz glaubwürdig jeder Zeit in der Kirchen dafür gehalten / daß der H. Evangelist Lucas die Bildnuß Christi, der seligsten Mutter Gottes Mariæ, und der zwen H. Apostel Petri und Pauli mit Farben entworffen habe : wie dann noch heut zu Tag ein solche gemalte Taffel / *Maria Major* genannt / welche S. Lucas Werck seyn solle / zu Rom außgehalten / und andächtiglich verehrt wird. So geschicht auch Meldung von dem alten heiligen Kirchenlehrer Athanasio einer Bildnuß Christi, welche der Nicodemus solte geschmizlet haben. Und das sibende General-Concilium Nicenum, so gehalten worden wider den Bildstürmer Leonem Isaacum und dessen Anhang ; warauff allein der Bischöffen dreyhundert und fünfzig erschienen / sagt in der sechsten Action, daß in der Kirchen Gottes von der Apostel Zeiten her bey den Christen in Verehrung gewesen ein auß Metall gegossene Bildnuß Christi, welche die Geschichte vorstellte von dem mit dem Blutgang behaftten Weib / so durch Anriering seines Kleids gesund worden. So habe man auch von Alters her gepflegt inwendig in den Kirchen auff die Mauern den Märter-Kampff und andere Geschichten der Heiligen zumalen. Auß disem nun / wie auch auß Zusammenstimmung der Vätter / Tertulliani, Athanasij, Basilij magni, Damasconi, Augustini, Gregorij, und anderer mehr ; deren Spruch man bey unserm Patre Canisio angezogen findet / schließet erst gedachte Nicenische Kirchen Versammlung / daß die Verehrung der heiligen Bilder eine von den Apostlen herstammende Ecclesiastische Tradition und altes herkommen seye. *Hæc est fides Apostolorum, hæc est fides Patrum, hæc est fides Orthodoxorum, hæc fides orbem terrarum confirmavit : credentes in unum DEUM, in Trinitate laudatum, venerandas imagines amplexantur. Qui secus agunt, anathemate percelluntur &c.* lauten die aigne Wort angelegten Concilij : auß Teutsch : das ist der Apostel / das der Vätter / das der Catholischen Glaub ; der Glaub / wardurch die Welt gesteißt worden / daß wir glauben an einen Gott und hochgelobte Dreyfaltigkeit / und beynebens auch in Ehren haben die heilige Bilder : und die anderst thun / sollen mit dem Bann gestrafft werden.

1124. Jetzt nimmt es mich nur vor Gott Wunder / wie noch jemand so keck seyn / und wider die Verehrung der H. Bilder schreiben / predigen / und schmähen darff. Ist es villeicht ein Heydnischer Mißbrauch / die

Bilder verehren ? *Hæc est fides Apostolorum, hæc est fides Patrum* : mit nichtem. Das ist der Apostel Glaub ; der Glaub der Vätter / antwortet uns das Nicenische Concilium. Ist es villeicht wider die Schrift ? dann also spricht der Herr : *non facies tibi sculptile : du solst dir kein geschmizlets Bild machen.* 2c. Wann dises unrecht ist / warumb hat dann Gott selbst den Moyles gebotten / zwen grosse Engel zu machen / und in dem Tabernackel neben der Archen zustellen ? kan also wider die Schrift nit seyn / was Gott selbst in der Schrift gebotten hat : oder nur die hölzerne Bilder müßten villeicht Gott einen Eckel verursachen / die goldene (wie gedachte zwen Engel waren) aber nit. Ist es etwann ein Abgötterey und Götzendienst / die heilige Bilder in Ehren haben ? Darnach man mit selbigen umbgeht. Wann mans macht / wie der Laban mit seinen Haus-Götzen ; oder wie der Ieroboam mit seinen goldenen Kälberem ; oder wie der König Nabuchodonosor mit seiner auffgerichteten Bildsaul 2c. wann man nemlich sie für Gott anbettet / und ihnen Weyhrauch offeret / ja / so ist es ein Abgötterey. Das thun aber wir Catholische nit / ob wir schon den Hut vor den heiligen Bildern abziehen / nider knien / darvor betten / sie incensiren oder berauchen : dann wir verehren nit das Bild wegen seiner / sonder in dem Bild den Vorgebildeten : und ist dise Ehr- Erzeugung eigentlich kein Anbettung / wenigist kein *cultus latria*, das ist / kein solche Anbettung / die man Gott allein schuldig ist ; sonder nur / wie sie vorgemeltes Concilium zu Nicæa nennt / *salutatio & adoratio honoraria, ein Gruß / ein Ehrentbietige Reverenz*, dergleichen man oft liest in der Schrift / daß ein Mensch dem anderen erwisen haben : Exempel. Weis des Jacobs Sohn ihrem Bruder / dem Joseph : *adoraverunt proni in terram, vor dem sie nidergefallen / und ihn angebettet haben* : wie der Miphibosech dem David : wie der David dem Saul : und noch vil andere mehr. Wird also nit die geringste Abgötterey von uns Catholischen hierin begangen. Gehet etwann ein andächtige Bett-Schwester / oder einfältiges Bäurlein zu weit / und glaubt und haltet mehr auff ein heiliges Bild / als es soll / sprechen wir es nit gut. Aber / wie die Uncatholische Gelehrte selbst wissen / von dem Fehler eines oder des anderen Ungeschickten / ubel in Glaubens-Sachen unterrichten privat-Menschens / laßt es sich auff ein ganze Gemein / auff den gangen Hauffen der Catholischen nit schliessen. Mit was Wiß und Grund dann unterstehn sich noch heut zu Tag Lutherische und Calvinische Predicanten / dem gemeinen Volk ihrer Sect in den Kopff zubringen : die Papisten seyen Abgötterer / und betten die Bilder an ? welches dann ein unverschämte / unerweissliche Calumnia und falsche Aufslag ist. Wißt ihr was ? auß der Schwalben-Schwartz ; auß

Deuter. 5. v. 8.

Exodi 25.

Concilium Nicenum actione 7.

Genesis 48. v. 6.

2. Regum 9. v. 6.

1. Regum 24. v. 9.

auff der Hasen-Husten ; auff der Gänß
 schnaderen ; und auff der Plappermäuler
 Reden / wann sie (wie da geschicht) nur lü-
 gen / schmähen / lästern / und nichts pro-
 biren / noch gründlich erweisen / ist nit zu
 gehn. Bildnuß haben / spricht Luther / ist
 nit unrecht. Hat doch Gott selbst in dem
 alten Testament die ehren Schlang heis-
 sen auffrichten / und die Cherubin an
 der gulden Archen : aber Bildnuß
 anbetren / hat GOTT verboten. Wi-
 der die himmlische Propheten (den Carlstatt
 nemlich und dessen Anhang) schreibt er also :
 ich wil erselich von den Bildern reden
 nach der Weiß des Gesätz Mose : dar-
 nach auff Evangelische Weiß / und sag
 zu erst : daß nach dem Gesätz wohl kein
 ander Bild verboten ist / denn GOTT
 res Bilde / das man anbetret : ein Cru-
 cifix aber / oder sonst eines heiligen Bil-
 de ist nit verboten zu haben. Hui! nu /
 ihr Bildstürmer / Troß / und beweis-
 set es anders. Und über ein Weil hat er
 diese Wort. Auff Evangelisch aber
 von den Bildern zureden / sage ich
 und setze / daß niemand schuldig ist /
 auch GOTTES Bilder mit der Faust zu-
 stürmen ; sondern ist alles frey. 2c. Und
 bald hernach. Denn die Gedencß-Bil-
 der / wie die Crucifix und Heiligen
 Bilder sind / ist droben auß Mose be-
 werth / daß sie wol zudulden sind / auch
 im Gesätze ; und nit allein zudulden :
 sonder weil das Gedächnuß und Zeu-
 gen dran wehret / auch löblich und
 ehrlich sind / wie der Malstein Josua
 24. und Samuel. 1. Reg. 7. &c. Hätten die
 Basler diese Meinung des Luthers wollen et-
 was gelten lassen / wurden sie im Jahr 1529.
 die Bildnuß Christi nit vom Creutz abneh-
 men / an einen Ross-Schweiff binden / und
 durch den Hencker zur Stadt hinaus haben
 schleiffen lassen : umb welcher greulichen Un-
 that Willen die Thumherren von Basel
 nacher Freyburg in Breisgau gewichen
 seynd. Ingleichen wurden auch anderer
 Orthen die Lutheraner den Bildern Christi
 und der Heiligen nit so übel mitgefahren
 seyn. Nunmehr aber / GOTT Lob / lassen
 sie sich in diesem puncten , die heilige Bilder
 betreffend / was nähers herzu : haben selbst
 geschmizlete Bilder Christi und gemahlte
 Taffeln der Heiligen in ihren Kirchen. Was
 sen ich dann vor wenig Jahren in einer Lu-
 therischen Kirchen einer vornehmen Reichs-
 Stadt ein andächtigt geschmizletes grosses
 Crucifix-Bild ober der Cangel ; auff einer
 Seiten das H. Abendmal / auff der ande-
 ren die Aufführung Christi zur Schedel
 Stadt mit zierlichem Pensel auff zwo gros-
 sen und hohen Tafeln abgemahlt mit Au-
 gen gesehen : dergleichen etlich zwanzig Jahr
 zuvor in gedachter Kirchen nichts anzutref-
 fen ware. Sprechen sie / wie daß sie der-
 gleichen Bilder nur zu einer Zierde haben /

weiter aber einige Verehrung ihnen nit an-
 thun. 2c. ist es drum nit desto feiner : weil
 ja die Vernunft uns eingibt / daß man der
 Bildnuß Christi ein grössere Ehr solte erzei-
 gen / als der Bildnuß Herculis , die man etwan
 auch zur Zierde auff den Brünnen / in den Häu-
 sern und Gärten hat ? Es schiekt sich ja nit /
 daß die Bildnuß der heiligisten Mutter GOTT-
 tes und Jungfrauen Mariae in gleichem Werth
 (oder noch unwerther) als die Bildnuß Vene-
 ris soll gehalten werden ?
 1125. Wir Catholische seynd anders
 gesinnt / und gar nit übel daran / daß wir grö-
 sere Ehr den heiligen Bildern erzeigen.
 Dann erstlich haben wir vil Wunderthätige
 Bilder / warben grosse und bewerthe Mira-
 cul geschehen : so uns ja klares Anzeigen gibt /
 daß Gott selbst uns zu Verehrung seiner Hei-
 ligen in den Bildern reizen wolte ; welches
 er nit thun wurde / wann es unrecht wäre.
 Von der lieben Heiligen Fürbitte sage
 ich (spricht Luther) und halt vest nit der
 ganzen Christenheit / daß man die
 lieben Heiligen ehren / und anrufen
 soll. Denn wer mag doch das widers-
 sechten / daß noch heutiges Tags
 sichtbarlich bey der lieben Heiligen Cör-
 per und Gräber GOTT durch seiner
 Heiligen Namen Wunder thut ? Kurz
 ander geht uns mit dem Exempel / wie schon
 gemelt / die ganze Antiquitet der alten Chri-
 stenheit vor. Warumb solten wir uns dann
 von etlichen Neulingen an unserer wol herge-
 brachten Andacht irz machen lassen ? drittens
 die Ehrfahrenheit gibts / daß ein recht andäch-
 tig geschmizletes oder gemahltes Bild unsere
 Gedanken auff etwas guts und heiliges leit-
 te. Und gleich wie die nackende unflätige
 Bilder stracks die Begierligkeit entzündet ;
 also ein solches heiliges Bild schirret der An-
 dacht ; erwecket die Reu der Sünden : be-
 weget zum Mitleyden ; stärcket uns / tröstet
 uns / lehrt uns die Gedult / und gibt den
 besten Stachel zur Tugend. Der H. Pabst
 Gregorius in einem Schreiben zu Secundino,
 einem sondern Liebhaber der heiligen Bil-
 der / hat neben anderen diese Wort : scia-
 quidem , quod imaginem Salvatoris nostri
 non ideo petis , ut quasi Deum colas ; sed ob
 recordationem Filij Dei, in ejus amore recalc-
 scas , cujus te imaginem videre, consideras :
 Ich weiß es wol / in dem du also grosses
 Verlangen tragsst nach der Bildnuß un-
 sers Erlösers / daß solches nit geschehe /
 selbige für einen GOTT zu verehren / sonder
 nur zum Angedencken des Sohns GOTT-
 tes / auff daß du in der Liebe gegen dem
 jenigen desto leichter erwarmest / dessen
 Gesalte du vor dir hast. Ja in all Weg /
 heiliger Batter / das ist das Abschen unserer
 Meinung / wann wir die heilige Bilder vereh-
 ren. Und gleich wie man den Zundel mit Pap-
 pier erhalt / also oft ein schlechtes auff Pappier
 gemahltes oder gestochenes Bild gibt einen
 Zundel unserer Andacht ab.

Luther in
 dem 2. Theil
 zu Ihenas
 gedruckt
 durch Do-
 natum
 Richjen
 hagn anno
 1573. am
 102. Blat.

In dem 3.
 Theil zu
 Ihenas ge-
 druckt
 durch Don-
 Richjen
 hagn anno
 1573. am 8.
 umgedreht
 ten Blat.

Luther 10c.
 cit. am 40.
 umgedreht
 ten Blat.

Historica
 Relatio de
 ortu &
 progressu
 haresum in
 Germania.
 à religioso
 Cœnobii
 Augustani
 S. Benedi-
 cti ad D.
 Udalricum
 conscripta,
 typis edita
 Ingolstadii
 à Georgio
 Hæulin a.
 1654. pa-
 ginâ 54.
 sum. 27.
 Vide can-
 dem rela-
 tionem
 p. 46.

Luther im
 1. Theil
 zu Ihenas
 gedruckt
 durch Do-
 nat Rich-
 jenhagn a.
 1560 am
 165. Blat.

S. Grego-
 rius l. 7. in-
 dictione 2.
 epist. 53.

1126. Drumh dann / als offit wir ein heiliges Bild zu Gesicht / oder Handen bekommen / sollen wir nit nur damit dantlen / wie die Kinder : auch nit nur fragen nach dem Künstler : wer hats gemacht ? auch nit nur uns verwunderen ab der Sinnreichen Erfindung / Schattirung / Ziehung / Erhöhung / lebhaftigen Postur / und ordentlichen Abtheilung der Gliedmassen ; und drauff das Maul wischen / und davongehn. Das fleckt nit : sonder man soll ein kleines darvor halten / und das Geheimnuß betrachten / so uns vorgestellt wird. Frag dich selbst / mein Mensch / *cujus est imago hac? & superscriptio?* wessen ist diß Bild und die Überschrift / welche auff einen Jesum von Nazareth und König der Juden lautet ? so wird dir heimlich in aller stille der himmlische Vatter mit dem betrübten Patriarchen Jacob zur Antwort geben : *tunica filii mei est : fera pessima devoravit Joseph : es ist der blutige Rock / der überblibne Schatten und Bildnuß meines Sohns : ein ungeheurs Thier hat ihn zerrissen / und so übel zugericht. Es ist mein Heyland / mein liebster Erlöser / der schon längst sein Leben an dem Creutz für mich dargeben hat. Sihe / mein Seel / also sahe kurz vor seinem End auß der König des Himmels : in solcher Gestalt hieng da zwischen zwey Mörderen der Sohn Gottes / der schönste auß den Menschen Kinderen ; nackend / bloß / verlassen / mit Bitterkeit und Schmerzen erfüllt / ringend mit dem Todt und Höllen / zum kläglichen Schau Spiel seiner Beseynden / zum Gelächter seiner Feind / zu Spott und Schand der ganzen Welt. Sein harte Ligerstatte straffet mein Haichligkeit ; sein Blöße mein unverschamte Gallheit ; seine angehaßte Hand und Fuß mein Ungedult : sein Dörnerne Cron mein Hoffart / seine aufgespannte Andern und Gebein mein Trägheit : sein zerrissne und verwundte Haut meinen Kleider Pracht / sein vor Durst aufgedorrt Mund meinen Fraß / sein Tranck von Essig und Gall mein Geschleckigkeit / sein durchstochenes Hertz mein Härteigkeit gegen meinem Nächsten : sein Stillschweigen mein Geschwätzigkeit / sein eyferiges Gebett mein Lauigkeit / seine sanfftmüthige Wort meinen Dorn / all sein Thun und Lassen mein Lasterhaftes Leben etc. Sihe / wie so artlich ein heiliges Bild die Gedanken auff den Vorgebilten führe. Wie ? wann dir erst dein Erlöser von dem Creutz herab recht zu dem Herzen redet / und dir gleichsamb also zuspricht ? Wie lang ist es / mein Christ / daß mich die Juden bey dem Grab des Lazari stehen und weinen gesehen ? auß diesen meinen Säubern schätzen sie mein Lieb gegen dem Verstorbenen. Jetzt stehe ich nit mehr*

Genes. 37.
v. 33.

neben dem Grab / sonder hange da vor dir an dem Creutz. Und da sihest du / und sihest mich weinen / und so vil Thränen für dich vergießen / als vil Wasser auß den Augen / als vil Bluts tropffen auß den Adern herausflauffen. Und wie hoch schlagst du dann wol mein Lieb an gegen dir ? glaubst du das nit / daß es für dich angesehen ; wollan tritt herbey : da hast du mein offnes Hertz zum Zeugen. Und wann dir das noch nit fleckt / reiche deine Hand her / und lege sie in mein Seiten : greiff mir wol und tieff hinein / biß auff das innerste : da wirst du dich darin finden. Nach dem du vunn nunmehr meiner Lieb / und zwar einer so inbrünstigen Liebe versicheret bist / wirst du mir ja auch etwas zugefallen thun ? Wie ? wann ich dir anbiete mit eigener Hand einen einzigen Dorn von meiner Cron ; ein einziges Tröpflein von meiner Gall ; einen einzigen Streich von meiner Geißel ; nur den Schatten von meiner aufgestanden Schmach und Unbild ; einen einzigen Kleinen Partickl von meinem Creutz ; woltest du solchen nit annehmen ? Und in dem mein Lieb alle Schrancken durchbricht (weil ja kein grössere Lieb nit seyn kan / als daß einer sein Leben gebe für seine Freund) in dem ich mein Leben für dich / meinen und meines himmlischen Vatters Feind / willfährig und bereit auff die Schlacht Banck lifere / woltest du allein so und anck bahr seyn / und von meiner wegen gar nit das geringste leyden ? Ey das stunde nit wol : ich getrüste mich eines besseren von dir. So nimme derohalben mit Gedult dein Creutz auff dich / diße Trübsal / und diße auch / und erzeige ein Prob deiner Liebe gegen mir / der ich dich biß in den Todt geliebt hab. etc. Also kräftig / Geliebte / ist zuweilen ein einziger Anblick eines Crucifix ; also beweglich spricht unser Erlöser von dem Creutz herab den Sünderen zu / und bewegt sie / wann er nit ein Hertz härter / als Stein und Eisen antrifft / zu allerhand guten und heiligen Begirten.

1127. Ein fast gleiche Krafft haben auch andere heilige Bilder / welche uns das Leben / den Marter Kampff / und Sieg gewisser Heiligen vorstellen : weil wir ja dardurch ermahnt / und auffgemundert werden zur Standhaftigkeit im Glauben ; zur Gedult in Widerwärtigkeit ; zur Lieb gegen Gott und dem Nächsten ; zur Verachtung des Zeitlichen ; zur Begierd der Tugend und Vollkommenheit : also daß etwann ein Zaghafter wann er die Marter des heiligen Sebastiani und Laurentij ; der H. Catharinæ und Agnetis an der Maur einer Kirchen abgemahlt sihet / mit einem H. Augustino zur Nachfolg angesport werde ; der von sich selbst bekennet / nichts habe ihn

S. Aug. 1. 8.
confessio-
num. c. 11.

S. Paulus
ad Philipp.
4. v. 13.

S. Bonav.
in form.
nov. p. 1. c.
32.

Baronius
tomo 10.
ad annum
845. ex
Cedrèno.

be ihn mehr bewegt / der Welt den Rücken zu-
kehren / und die Hand / womit ihn seine alte
Gewohnheiten an der Sünden. Joch ange-
fasset hielten / auff einmal zu zerreißen / als das
Exempel der heiligen Martyrer / Beichtiger /
Jungfrauen / und anderer gloriwürdigen Über-
winder ihrer selbst. Wann er diese seiner Ein-
bildung vorstellte / brach er bald in dergleichen
Wort aus : *tu non poteris, quod isti & ista?*
Was? solltest du nicht können / was diese
und diese gekönnen haben. *Omnia possum*
in eo, qui me confortat, wird ein anderer mit
dem heiligen Paulo sagen : ich vermag als
les durch Beyhülff dessen / der mich stär-
cket. Es geht nit leer ab / spricht der H. Bo-
naventura, wann du ein heiliges Bild aus gu-
ter Meinung und aus Andacht ansiehst / wirst
du allzeit etwas finden / ut vel provoceris ad
imitandum eum, vel afficiaris, ad eum aman-
dum, allzeit / sagt er / wirst du etwas fin-
den / das dich anreize eintweder zur
Nachfolg / oder doch zu lieben diesen oder
jenen Heiligen. So kan man derothalben
den Gebrauch der heiligen Bilder auff kein
Nähe nit unrecht sprechen.

1128. Das wird sich lassen noch besser
aus einer wunderlichen Begebenheit verneh-
men; welche der Cardinal Baronius aus dem
Cedrèno beschreibt / und sich zugetragen hat
mit der Bulgarer oder Mesier Herzog / Bogor
mit Namen / umb das Jahr 866. Dieser such-
te seinen größten Lust bey der Jagd / und wann
es die Zeit oder das Ungewitter nit zugabe / de-
nen flüchtigen Hirschen / und anderen wilden
Thieren in den Wäldern nach zu jagen / gabe
seinen Augen ein sattes Vergnügen / wann er
ein gemahlte Hase auff einer Taffel zu Gesicht
brachte : massen dann dergleichen Gemähl al-
lenthalben hin und wieder auff den Schlosse-
ren seines Gebiets anzutreffen waren. Ein-
mals begab es sich / daß er Methodio, einem
nit weniger der Malhern / als des Geistlichen
Lebens erfahrnem Mönch auftruge / ein ge-
wisse Wand eines Zimmers zu übermalen.
Methodius botte aller seiner Kunst auff. Wei-
sen aber der Fürst nichts absonderlich vorge-
schriben / bedachte er sich lang hin und her /
was er doch Majestätisches und zu gleich er-
schrockliches seinen fürwichtigen Augen wolte
vorstellen / dessen Anblick villeicht auch einen
heylsamen Gedanken ihm möchte in das
Herz treiben. Nach langem hin und wie-
der denken / mahlte er (weil ihm nichts
entsetzlichers beyfiel) mit höchstem Fleiß und
in grausamlicher Gestalt das Jüngste Ge-
richt : und nach dem er mit seiner Arbeit fer-
tig / führte er den Herzog hinein. In der
mitte / etwas von der Erden erhebt / sasse
auff einem guldenen / von denen Wolcken
unterstützten Thron / Christus JESUS, der
Richter der Lebendigen und Todten / mit
Majestät-vollen ernsthaften Angesicht / mit
beyden Händen ein abgebrochenes Stäblein
haltend : neben ihm stunden zwen Engel /
deren einer das bloße Schwert / der ander

den guldenen Scepter vortwiffe. Zur rechten
Seiten sasse auff einem niederen Thron sein
werthste Mutter : hinter derselben / wie
auch gegen über zur linken Seiten / gleichfalls
auff Stülen ober den Wolcken / die heilige
Apostel / und andere Neben-Richter. Ab-
wärts rechter Hand / in den Lüfften schwe-
bend / ware zusehen ein unzahlbare Menge
der Heiligen und Auferwählten / alle mit
einem gressen Glanz umbgeben : Lincker
Hand erschiene in abscheulicher Gestalt / und
kläglichen Gebärden die unglückselige Schaar
der Verdammten / unter welche die böse Geis-
ter vermischet / etliche an Ketten gefasset / an-
dere bey den Haaren / noch andere bey den
Füssen / oder wie sie zukommen möchten / in
die mit Feuer und Dampff rauchende und auff-
flammende Höllen-Gruben hinunter zogen.
Vor dem Richter-Stuel / in den Lüfften /
schwebten etliche Engel mit Posaunen : auß
denen schwarz mit Feuer unterloffenen Wol-
cken auff die verworfene zu / gegen der linken
Seiten führen Donner und Blitz. In Sum-
ma alles war zum Schrecken angesehen / der-
massen und Gestalt / daß der Herzog eine ge-
raume Zeit ganz erstaunet da gestanden; her-
nach bald die bald jenes forschte / Methodius
aber mit solcher Ernsthaftigkeit und Nach-
druck der Wort erklärte / daß er darab häß-
tig erschrocken / und ihm vornahme / eines so
strengen Gerichts nit zu erwarten : und weil
er schon lang mit den Gedanken umgangen /
den Christlichen Glauben anzunehmen / aber
bis dahin / aus weiß nit was eitel Beden-
ken / die Sach nit werckstellig gemacht /
wurde sein guter Fürsaz bey Anschauung
dieses Gemähls reiff; ließe sich im Befehl
des Herrens unterrichten; empfing den hei-
ligen Tauff; und zoh durch sein Gottseliges
Beispiel nach und nach das ganze Land zu
gleichem Nachfolg.

1129. Da sieht man abermal / was für ein
magnetische anzügige Krafft die Geistliche
Bilder haben; und der Redner Quintilianus
hat recht gesprochen : *pictura, tacens opus, sic lianus &*
intimos penetrat affectus, ut ipsam vim dicen-
di nonnunquam superare, videatur. Das Ge-
mähl ist ein stiller / aber so mächtiger
Redner / der sich heimlich in die innerste
Gemächter der Menschen mit solchem
Vortheil und Gewicht eintringt / daß
sein Krafft weit über alle Redkunst zu-
seyn / scheint. Und der Horatius singt von
der Poeterey also :

Segni us irritant animos demissa per aures, Horatius
Quam quæ sunt oculis subjecta fidelibus, de arte
Se quæ poetica
Ipse sibi tradit spectator, &c.

Vom sehen wird man allzeit eh bewegt /
als vom hören. Von dem Polemon, einem
der Mäßigkeit sehr beflissenen Platonischen
Philosopho, schreibt Plutarchus, daß wer sein
Bild nur habe angesehen / gleichfalls zu die-
ser

S. Gregorius Nyssenus oratione in Abraham.

fer Jugend ein Lieb gewonnen habe. Und der heilige Gregorius Nyssenus bekennet von sich selbst / er habe das Opfer des Patriarchen Abraham, den gebundenen nemlich und auff einem Scheiter-Haufen knienden Isaac unter dem gezuckten Säbel seines Vaters / nit leicht ohne Zäher ansehen können.

1130. Allein eines muß ich unsere Catholische Liebhaber Geistlicher Bilder noch ermahnen. Ich lobte sie / daß sie zu öffentlicher Bezeugung ihres wahren Glaubens und Religion ein heiliges Bild unser lieben Frauen oder eines anderen Heiligen für ihr Haus lassen mahlen / dardurch denen vorbegehenden zu verstehn zu geben / unter was für einem Schutz nach GOTT dieses Haus stehe. Allein / wann dergleichen Bildnissen mit der Zeit von dem Regen und anderem Ungewitter abgestoßet werden / und gar ungestalt aussehen / soll man sie wieder erneuern lassen ; sonst widerfährt den Heiligen ein schlechte Ehr. Ich laß mirs gefallen / daß / ohngeacht des Spottens der Uncatholischen / sie an dem Fronleichnamstag bey wehrender Procession vor dem Fenster Altar auffmachen / und über schöne Teppichen Heilige Bilder heraus hengen. Jedoch sollen alle diese Bilder Geistliche und nit etwann Weltliche / oder gar heidnische Bilder darunter seyn : dann es will sich nit schicken / daß man der Mutter GOTTES ein Dianam oder Junonem an die Seiten stelle ; oder ein Crucifix zwischen dem Bacchus und Hercules auffhenge. Höre man / was für Urtheil hierüber unser P. Oliva felle. Seine

Oliva in c. 2. lib. 2. Esdræ. fol. 333.

eigne Wort zehle ich bey. Miseret me sanæ Christi : quem vidimus proturbantem templo boves avésque : nam quem tæduit columbarum, contubernalem fecimus Satyrorum. Orare cum bubus noluit Hierosolymis, & Christianis in urbibus passim cogitur, cum Nymphis exorari : miri erbarunt Christus von Herzen : vor diesem hat er die Ochsen und Vögel in dem Tempel nit gedulden wollen ; jetze muß er die zottlere Gaiffhässige Waldmänner zu Gefellen haben. Vor mahlen wolte er neben den Ochsen nit betten zu Jerusalem ; heut zu Tag soll er sich in Christlichen Stätten / zwischen den Blumen und Wasser-Göttinnen hangend / erbitten lassen. Quâ illum discruciarî laniena putabimus, quem Proserpinæ, quem Helenæ, quem Vulcano confundimus, nullius non criminis futurum in vestibulo templi spectatorem ? Was Schmerzen und Verdruß muß ihm nit ein so saubere Gesellschaft wol bringen / wann man ihm bald die Proserpinam, bald die Helenam, bald den Höllein Schmid Vulcanum an die Seiten stellt / also das schier bald kein Laster ist / daß man ihn nit zwinget / in dem Vorhoff der Kirchen anzuschauen ? Audeo dicere, quæ à Judæis non sustinuit moriturus, ea à Christianis patitur Pactis victima in Crystallo. An non li-

bentius cum latronibus pendeat, quorum alterum demutat in vatem, quàm oberret cum Nymphis, quarum nulla non suam in stragulo servet, obtrudatque licentiam? Ich darff sagen : was er von den Juden nit gelietzen hat in seinem Todtbeth am Creutz / das muß jetze von den Christen leiden des himmlischen Vatters Schlachtopfer in seiner auff Crystall eingegrabenen Bildnuß. Lieber solte er hangen zwischen den Mörderen / deren er einen bekehren / und zum Propheten seines Reichs machen könnte / als daß er sich lasse stecken auff ein Decken / und neben sich der leichtfertigen Nymphen Bloßheit übertragen müsse. So vil gedachter Auctor. Nicht minder hat man auffzumerken / daß man die heilige Bilder nit vergebens in den Bettbüchern stecken lasse ; oder damit dântle / wie die kleine Kinder ; sonder dieselbige bisweilen (bevorab wann man allein ist) heraus ziehe / andächtig verehret / kusse / ans Herz trucke / und sich des jenigen Geheimnuß darbey erinnere / daß sie vortweisen. Imago ab imitando dicitur, das Bild hat seinen Namen her von der Nachfolg / spricht der S. Thomas : daß / gleichwie das Bild sich vergleichet mit dem prototypo oder abgebildeten / also auch wir es nachthun dem Bild. So bald uns derothalben auff die Frag : cuius est imago hac? weissen ist dieß Bild? zur Antwort wird : Christi / der Mutter GOTTES / dieses oder jenes Heiligen. 26. sollen wir den LebensWandel / und Tugenden eines solchen Heiligen / warauff uns das Bild deutet / in Sitten und Gebärden nachzuschlagen geiffen seyn / so vil es unser Stand und Schwachheit zulast. Und auff solche Weiß ist alle Aufgab umb heilige Bilder wol angelegt.

1131. Schließlich fällt mir bey / was ich von unserem Gottseligen und gelehrten Cardinal Bellarmino gelesen hab. Man hielt stark bey ihm an / er solte sich doch abcontersehen und sein Bildnuß seinen Büchern vorhässen lassen : aber man kunt ihn dahin nit bereden. Sein Aufsed so geistlich / als spitzfindig ware diese. *Vel cupitis depingere meum veterem hominem, vel novum? si veterem? ille deformis est, nec pictura aut luce, sed litura & latebris dignus: si novum? ille nondum perfectus est.* Was wolt ihr / sprach er / für einen Menschen abmahlen ? den alten oder den neuen ? den alten ? der ist häßlich / ungestalt / verdient nit / daß man die Farben seinethalber verliche ; vilmehr durchstreichen / und in einen finstern Winkel werffen soll man ihn. Wolt ihr meinen neuen Menschen contersehen / wartet / bis er vollkommen seye : dormalen ist ers noch nit. Es ist zwar nit unrecht (ob es schon ein Eitelkeit ist) sich abcontersehen lassen : aber das beste Contersehen kan ihm ein jeder selbst machen / wann er einen Mahler abgibt / und die Bildnissen der Heiligen / oder vilmehr der vergebilten

S. Thomas 2. 2. q. 55. a. 1. & p. 1. q. 93. a. 1.

Apud Coræ nel. à Lapide in c. 1. epistolæ S. Iacobi. v. 23.